

---

# Inhalt

---

Vorwort	9
Die unerträgliche Leichtigkeit der Praxis: Psychosoziales Handeln in komplexen Systemen	13
Aufstieg und Fall der Trivialisierungsmaschine	14
Probleme der Zeit	17
Erfolgslose und erfolgreiche Kooperation	19
Narrenfreiheit und Ordnungszwang: Chaos und Ordnung in der psychosozialen Versorgung	24
Man muß die Welt nicht verstehen, man muß sich darin zurechtfinden	25
Der Spagat zwischen Praxis und Forschung	29
Das gespannte Verhältnis zwischen Praxis und Forschung	29
Der Nutzen systemtheoretischer Modelle für die Praxis	33
Die Theorie der Praxis – die Praxis der Theorie	37
Dynamische Systeme: ein interdisziplinäres Programm	37
Synergetik: Ordnungswandel durch Selbstorganisation	39
Ehrgeizige Projekte: Synergetik in der Psychologie und in den Sozialwissenschaften	56
Vom Herdentier zum sozialen System: Metaphern und Modelle der Gruppenforschung	60
Umsetzung der Synergetik in sozialwissenschaftliche Forschungsprogramme	64
Analogiebildungen	64

<i>Empirische Prozeßanalysen in der Paar- und Einzelpsychotherapie</i> . . . . .	65
<i>Computersimulationen</i> . . . . .	69
<i>Empirische Gruppenforschung</i> . . . . .	71
Systeme spielen: Grundlagen, Konstruktion und Durchführung von Systemspielen _____	78
Spielen als Simulation und Lernfeld sozialer Komplexität . . . . .	78
Vom Planspiel zum Systemspiel . . . . .	82
Das Spielszenario »Psychosoziale Versorgung« . . . . .	84
Organisation und Durchführung von Systemspielen . . . . .	89
Spielorte und Teilnehmer . . . . .	89
Der zeitliche Ablauf der Systemspiele . . . . .	90
Die Vor- und Nachbesprechungen . . . . .	92
Die Funktionen der Spielleitung . . . . .	96
Methoden zur Erfassung des Spielgeschehens . . . . .	97
Die Dokumentation des Spielgeschehens:	
das Aktionsprotokoll . . . . .	97
Die Erhebung des Streßerlebens: der Belastungsbogen . . . . .	103
Die Erhebung erlebter Phasenübergänge: der Phasenbogen . . . . .	107
Die Nachbesprechung und das Nachinterview . . . . .	108
Turbulenter Heimaltag: selbstorganisierte Beziehungsdramaturgie _____	110
Klienten, Professionelle und darüber hinaus: Was geschah in den Systemspielen? . . . . .	110
Offizielle und inoffizielle Hierarchien . . . . .	117
Die Aktionskategorien: Art und Verlauf in den Systemspielen . . . . .	120
Professionelle und Klienten unter sich und miteinander . . . . .	130
Belastungserleben bei Klienten und Professionellen: hausgemachter und fremdbedingter Streß . . . . .	137
Formale Aspekte der Interaktionen: Gestalt und Wandel von Interaktionsmatrizen . . . . .	145
Systemeigene Prozesse der Ordnungsbildung . . . . .	149
Ordnungswandel im Systemspiel als Phasenübergang . . . . .	151
Ebenen der Kooperation: eine Einzelfallstudie und allgemeine Überlegungen . . . . .	157
Zur Validität der Systemspiele . . . . .	166

Qualitätsentwicklung in Institutionen: Was können Systeme aus Systemspielen lernen? _____	170
Typische Interaktionsmuster psychosozialer Helfersysteme in den Systemspielen . . . . .	170
Qualitätsentwicklung in psychosozialen Helfersystemen: der Ruf nach Professionalisierung und Qualität . . . . .	174
Information fließt – aber wohin?	
Zur Interaktionsqualität in Helfersystemen . . . . .	177
Evaluation der Interaktionsqualität: Kundenzufriedenheit und professionelle Handlungszufriedenheit . . . . .	182
Systemkompetenz: Orientierung und Handeln in komplexen Systemen _____	190
Kontextbezogene Selbsterfahrung im Systemspiel . . . . .	190
Individuelle und emergente Systemkompetenz . . . . .	192
Ausbildungsziel Systemkompetenz: Perspektiven eines systemwissenschaftlich fundierten Ausbildungskonzepts . .	200
Anhang A:	
Die Rollenbeschreibungen des Systemspiels	
»Psychosoziale Versorgung« _____	206
Anhang B:	
Die Kennwerte des Auswertungsprogramms »Matrix« ____	221
Literatur _____	225